

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die bekrönte Glaubens-Treue der Kinder Gottes**

**Pfeffel, Johann Friedrich**

**Basel, 1715**

Adel-Stand der Kinder Gottes betrachtet Auß den Worten des  
Leichen-Textes

[urn:nbn:de:bsz:31-11336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11336)

Es kan kein Feind noch Todt Mich also fürter tödten  
 Ob gleich Sie über Mir eh'mahls hier stets gewacht!  
 Mein Fels und Eck-Stein hat Mich fest auff Sich er-  
 bauet /  
 Auff Ihm / dem Purpur-Berg / hab Ich die Ruh' er-  
 langt /  
 Wer auff dis Cronen-Eck mit Mir im Glauben schauet /  
 Ist Seelig / und mit Mir in Lebens-Cronen prangt.

J. F. P.



# Adel-Stand der Kinder Gottes

betrachtet

Aus den Worten des Reichen-Textes  
*Apocal. II, 10.*

**I**n Smyrna wurde zwar die Krone aufgesteckt / Apoc. II, 8.  
 Die Krone / welche von des Himmels Klarheit stralt /  
 Doch ward ein Todten-Bild in greßlicher Gestalt Apoc. II, 10.  
 Vor diser Krone Pracht zugleich mit aufgedeckt :

Hier wies des Geistes Sinn der Feinde Grimm und Wüten /  
 Und wie der Grimme Drach des Treuen JESU Braut  
 Durch Abgeschlossenheit im Glauben Ihm vertraut  
 Fort in die Wüsten stieß die Kirche zu zerrütten. Apo. XII, 3. 6

Schwerdt / Blöße / Spott und Schmach / Verstoßung / Wüsteneyen /  
 Feur / Wasser / Band und Strick / und der Tyrannen Wuth /  
 Der Myrrhen Bitterkeit / der Theuren Märtyrer Blut  
 Mußt dises Smyrna stets in strengem Kampff einwenhen.

Doch blieb des Glaubens Hand standhaftig aufgerecket  
 Nach diser KRONE Zier von JESU Liebes-hand  
 Den Streitem vorgezeigt ; Das Himlisch Vatterland  
 Und dessen Treue Lieb hat Blut und Muth erwecket.

M

Sie

Rom. 7, 14. Sie giengen im Triumph wann Sie gemartert wurden /  
Ihr Geist war Freuden-voll / Er gab Sich willig dar /  
Und eilt Sein'm Centro zu / woher Er kommen war /  
Der Todt riß Sie nur los von Ihren Leibes-Bürden.

Act. XVII, 28. Wer nun der Christen Stand und Adel will erlangen /  
Der richt des Geistes Aug nach disem Smyrna hin  
Wo Uns'rer Ahnen Muth und tapff'rer Helden-Sinn  
Im Blut-besprikten Feld mit tausend KRIEGER prangen.  
Kein Adel / nicht das Blut der Elteren dorfft Sie adlen /  
Die hohe Auf-Geburth aus Gottes Uhr-Geschlecht  
Im Leben außgedruckt bracht Gottes Kindschafft's-Recht /  
Und disen Adel kan der Gelbe Neid nicht tadlen.

Ephes. VI, 16. Ihr Glaube war der Schild / Ihr Helm der Hoffnung  
Blütthe /  
Und Christi Creukes-Fahn Ihr blutiges Panier /  
Ihr Wappen JESU Bild in Weißer Unschuld's-Zier  
Durch Keine Liebes-Krafft gepräget ins Gemütthe.

Joh. VIII, 36. Wer disen Adel führt / der ist recht Frey zu nennen /  
Und trägt des Geistes Schwerdt zu lauter Sieges-Krafft /  
Der Fürst der Finsterniß muß dise Ritterschafft  
Mit seiner Braut der Welt / selbs fühlen und erkennen.

Joh. VIII, 34. Wo And're aber sich mit Laster-Koth beslecken /  
Wer sich in Lüsten wälzt / und doch mit Ahnen prangt /  
Der hat den Adel nicht nach Gottes Bild erlangt /  
Er bleibt ein Armer Mensch und Dienst-Sclav der Affecten.

So selten nun geschicht / daß reine Tugend-Crone  
Sich mit dem Stande paart / so Hochgeschätzt uns bleibt  
Hoch-Seelige ! Eur Bild den Sternen einverleibt /  
Und prangend im Triumph vor Gottes Lichtem Throne.

Wir schauen seuffzend nach in Eure Himmels-Höhen /  
Des Grabes Merck-mahl soll ein vestes Denck-mahl seyn /  
So Ewig blühen wird in Treuer Herzen Schrein /  
So lang die Zeit und Tag auff disem Rund bestehen.

So lang auch Unser Geist Eur Denck-Bild noch kan fassen /  
So werden Wir niemahl Eur's Glaubens Brunst und Trieb /  
Des Geistes Majestätt vermengt mit Santscher Lieb /  
Den Welt-verschwächten Sinn auß unsern Herzen lassen.

Zwar

Zwar strahlt aus Eurem Bild uns auch zugleich entgegen  
Des Hohen Hauses Pracht / der Ahnen Tapfferkeit ;  
Doch braucht Eür Jugend-Glanz nicht frembden Schmuck und  
Kleid /

Sein Eigner Schimmer nur muß Uns're Herzen regen.

Des Adels Würde muß vor diesem Glanz verbleichen/  
Mit welchem Christi Geist die Edle Seel geschmückt /  
Da Er mit Hoher Hand Sein Bildniß eingedrückt /  
Und solche Hoheit gibt / wohin sonst nichts kan reichen.

Nun dieses Adels Glanz verflucht nicht mit den Zeiten /  
Eür Marmor, Edle Frau ! verew'get Sich schon hier /  
Und Eür Rothbergisch Haus seuffzt und rufft mit Begier :  
Ach ! Zuech uns alle nach in Deine Frölichkeiten !

Der Roth-bemahlte Berg ist nun von Euch erstiegen /  
Und Eure Krone blüht in Ew'gen Frühlings-Schein /  
Wir aber Wallen noch an unserm trüben Rhein /  
Biß Wir einst in SION auch Ewig Ewig Sinnen !

Dieses wenige wolte der Hoch-Wohl-Gebohr-  
nen Seel. Frauen Wohl-verdienten Ehren-  
Säule auß tieffester Devotion beysetzen

Des Hohen Rothbergischen Hauses

Gehorsamst-Verpflichtester Diener

**Christoph. Mauriti.**

Pfarrer in Lauffen.



Das Buch ist dem Herrn ...  
Der Herr ...  
Das Buch ...

Das Buch ...  
Der Herr ...  
Das Buch ...  
Der Herr ...

Das Buch ...  
Der Herr ...  
Das Buch ...

Das Buch ...  
Der Herr ...

Das Buch ...

Das Buch ...

Christoph. Maurer

Druck in ...

